(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt“.
Vierteljährlich: Bei Abholung aus der Geschäftsstelle oder den Abholestellen 1,80 M.; bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, den Vorstädten, Mocker u. Podgorz 2,25 M.; bei der Post 2 M., durch Briefträger ins Haus gebracht 2,42 Mk.

Begründet 1760.

Redaktion und Geschäftsstelle: Bäckerstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum für Hiesige 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf.
Annahme in der Geschäftsstelle bis 2 Uhr Mittags; ferner bei Walter Lambeck, Buchhandl., Breitestr. 6, bis 1 Uhr Mittags
Auswärts bei allen Anzeigen-Vermittelungs-Geschäften.

Nr. 3. Freitag, den 4. Januar 1901.

Mit dem 1. Januar

trat die „Thorner Zeitung“ in das 1. Vierteljahr 1901 ein. Wir bitten unsere Leser, die Bestellung rechtzeitig erneuern zu wollen, damit in der Zustellung der Zeitung keine Unterbrechung eintritt; auch Neubestellungen bitten wir thunlichst bald aufgeben zu wollen.

Die „Thorner Zeitung“ bringt täglich eine Fülle neuer Nachrichten aus Stadt und Land, ferner reichhaltigen und vielseitigen Stoff zur Unterhaltung und Belehrung: fesselnde Romane, Novellen, Humoresken, flott geschriebene Aufsätze aus allen Gebieten des Lebens, zu Gedenktagen, Tagesfragen etc. etc.

Ferner wird der „Thorner Zeitung“ jede Woche das „Illustrirte Sonntagsblatt“ unentgeltlich beigelegt.

Der bis zum 1. Januar erschienene Theil des höchst spannend geschriebenen, in unserer Heimathprovinz Westpreußen spielenden Kriminal-Romans

„Wer war's?“
von Maximilian Boettcher

wird den neu hinzutretenden Abonnenten unentgeltlich nachgeliefert.

Die „Thorner Zeitung“ kostet vierteljährlich: ins Haus gebracht **2,25 Mk.**, bei der Post **2 Mk.** (ohne Abtrag), bei Abholung aus unserer Geschäftsstelle oder unseren zahlreichen Abholestellen in der Stadt, den Vorstädten, Mocker und Podgorz

nur 1,80 Mk.

Politische Tagesschau.

— Auf den Gebäuden der Reichsbank wehten am Neujahrstage und am gestrigen Mittwoch die deutschen Flaggen aus Anlaß der Feier des 25jährigen Bestehens der Anstalt. Um ½10 Uhr erschien eine Abordnung der Aeltesten der Berliner Kaufmannschaft, um dem verdienten Präsidenten des Direktoriums, Wirklichen Geheimen Rath Dr. Koch die Glückwünsche des Handelsstandes auszusprechen. Kurz darauf begaben sich die Mitglieder des Direktoriums unter Führung des Vicepräsidenten Dr. Gallenkamp zur Beglückwünschung in das Arbeitszimmer des Präsidenten. Um 10 Uhr versammelte sich alsdann das Direktorium mit dem Central-Ausschuß in dem mit Blumenspenden der größten Berliner Handelshäuser reich geschmückten großen Sitzungssaal in feierlicher Sitzung. Der Präsident Dr. Koch eröffnete dieselbe, indem er die Entwickelung des seiner Leitung anvertrauten Instituts während der verflossenen 25 Jahre schilderte und mit einem Hoch auf den Kaiser schloß. Dann sprach der erste Deputirte, Geh. Kommerzienrath Fräntzel, der Bankleitung die dankende Anerkennung des Centralausschusses aus für die nachhaltige Förderung der Interessen der gesammten deutschen Volkswirthschaft und übergab dem Bankpräsidenten dessen von dem Centralausschuß für den Sitzungssaal des Reichsbankdirektoriums bestimmtes, von Künstlerhand (Professor Koner) ausgeführtes Bildniß. Der Präsident dankte dem Centralausschuß und gedachte dabei der treuen Mitwirkung desselben, von dem noch vier Mitglieder dieser Körperschaft seit Bestehen der Reichsbank angehören. Die Erschienenen folgten hierauf einer Einladung des Präsidenten zum Frühstück. Am Nachmittage fand im Savoyhotel ein Festmahl der Mitglieder des Direktoriums und des Central-Ausschusses statt.

— Zu den Aussichten der Kanalvorlage schreibt die „Köln. Volksztg.“, das führende Centrumsorgan: „Die Kanalvorlage ist heute so aussichtslos wie je. Niemand wird sich einbilden, daß die Konservativen ihr gegenüber jetzt eine andere Stellung einnehmen werden wie früher, nachdem sie durch die Maßregelung der kanalfeindlichen Landräthe und Regierungspräsidenten geradezu an ihrer politischen Ehre gefaßt sind. Ebenso wenig wird aber jemand sich einbilden, daß das Centrum jetzt für die Kanalvorlage ins Zeug gehen wird, nachdem nicht nur die kanalgegnerischen Konservativen gemaßregelt worden sind, was den Anschauungen des Centrums ebenso schroff widersprach, wie denen der Konservativen, sondern auch die gemaßregelten Landräthe fast alle nachträglich mit Beförderung bedacht worden sind. Die Kanalsache ist gründlich verdorben, und Niemand kann sie mehr retten. Wenn die Regierung sie jetzt wieder einbringt, so kann das nur dieselbe Bedeutung haben, als wie seiner Zeit Fürst Bismarck das völlig aussichtslose Tabakmonopol im Reichstage vorlegte. Fürst Bismarck meinte damals, er wolle eine förmliche „Quittung“ des Reichstages über seinen Plan haben. So wird es wohl auch jetzt sein: die Regierung will eine Endquittung über die Sache haben, nachdem die erste Quittung sie nicht voll hat überzeugen können. Man wird sich deshalb wegen der Kanalvorlage nicht mehr besonders aufzuregen brauchen; sie wird noch einmal abgelehnt und dann ist die Sache erledigt.“ — Sicherlich kommt es leider so, wie das ultramontane Blatt sagt.

— Der Fall des Professors Neißer in Breslau, der zur Zeit in der Presse und im Abgeordnetenhause so viel Aufsehen erregte, wurde am 29. Dezember in Berlin vor dem Disziplinarhof für nicht richterliche Beamte verhandelt. Prof. Neißer hatte in einer Festschrift im Jahre 1899 in einem wissenschaftlichen Aufsatz selbst erzählt, daß er in der Breslauer Universitätsklinik an Kindern, welche der Klinik zur Heilung von Krankheiten anvertraut waren, Versuche mit Syphilisgift angestellt habe, und hatte den Verlauf dieser Versuche eingehend beschrieben. Diese Versuche waren ohne Vorwissen und Einwilligung der Eltern und ebenso der Kinder vorgenommen worden. Als die sofort in der Presse stattfindende Besprechung des Falles den Behörden eine Veranlassung zum Einschreiten nicht zu geben schien, brachte der konservative Abg. v. Pappenheim die Sache zuerst in der Budgetkommission und dann im Plenum des Abgeordnetenhauses zur Sprache. Eine behördliche Untersuchung wurde dann auch angestellt. Es soll sich nach Mittheilung der „Köln. V.-Z.“ ergeben haben, daß die sämmtlichen Versuche fraglicher Art schon aus dem Jahre 1892 stammen und seitdem von Professor Neißer ähnliche Versuche nicht mehr vorgenommen worden sind. Was die Verfolgung dieser Versuche selbst angeht, so stand damit fest, daß sie wegen Verjährung unmöglich war. Es blieb also nur die erwähnte Veröffentlichung. Professor Neißer hat eine Ordnungsstrafe und einen Verweis erhalten.

— Der fromme Fußtritt. Unter dieser Spitzmarke schreibt die Berliner demokratische „Volkszeitung“: Es ist bereits von frommer Seite in Potsdam eine „Abrechnung“ mit dem frommen Kommerzienrath Sanden in Aussicht gestellt worden, aus der hervorgehen soll, daß Herr Sanden garnicht der große Spender für kirchliche Zwecke gewesen sei, für den man ihn allgemein gehalten habe. Es wird dem Herrn Kommerzienrath denn auch prompt bescheinigt, daß die Zuwendungen, die er gemacht habe, sich „auf wenig mehr als 20000 Mark“ belaufen hätten. Und trotzdem die marmorne Tafel in der Pfingstkapelle!

— Zu dem Löbtauer Zuchthausurtheil, dessen Gedächtniß soeben durch die Entlassung zweier der Opfer wieder aufgefrischt worden ist, wird dem „Vorw.“ die überraschende Mittheilung gemacht, daß jetzt einer der betheiligt gewesenen Geschworenen ein ausführlich begründetes Gnadengesuch gemacht hat. Das Gesuch ist mit einer Ausnahme von den sämmtlichen betheiligt gewesenen Geschworenen (zwei sind unterdeß verstorben) unterzeichnet worden. Ueber den Inhalt des Gesuchs erfährt man, daß es mehr als eine Bitte um Gnade enthalten dürfte. Das Gesuch soll von der sächsischen Regierung abschlägig beschieden worden sein.

— Eine allgemeine Lohnbewegung der Arbeiter in der mechanischen Schuhindustrie wird, wie die „Volksztg.“ erfährt, mit der bereits beschlossenen Bewegung der Schuhmacher (Schoßarbeiter) Hand in Hand gehen. Es soll eine durchschnittlich 5 pCt. betragende Lohnerhöhung und die freie Lieferung der Fournituren und Zuthaten von den Fabrikanten gefordert werden. Seit der Beendigung des letzten großen Schuharbeiterstreiks durch das Einigungsamt des Gewerbegerichts, dessen Entscheidung sich ein großer Theil der Streikenden nur widerwillig unterwarf, gährt es unter den Arbeitern der mechanischen Schuhfabriken. Der Streik soll noch im Laufe des Winters proklamirt werden.

Deutsches Reich.

Berlin, 3. Januar 1901.

Der Kaiser machte am Mittwoch mit seinem Bruder, dem Prinzen Heinrich, einen Spaziergang durch den Berliner Thiergarten. Hierauf hörte Se. Majestät den Vortrag des Reichskanzlers Grafen Bülow im Auswärtigen Amt, um nach der Rückkehr ins Königl. Schloß den Unterrichtsminister Dr. Studt zum Vortrag zu empfangen. Mittags wohnte der Monarch einer Leseprobe in der Generalintendantur der Königl. Schauspiele bei. Abends fand bei den Majestäten eine Tafel statt, zu der die zum Neujahrsempfange erschienenen kommandirenden Generale und die Kommandeure der Leibregimenter, Leibkompagnien und Leibeskadrons geladen waren. — Die Kaiserin besuchte am Mittwoch mit ihren ältesten Söhnen das Hohenzollern-Kunstgewerbehaus und die Centralstation der Berliner Elektrizitätswerke. — Am 21. Januar wird beim Kaiserpaar große Schleppencour und am 23. d. M. Militärcour stattfinden.

— Das Befinden des Königs Albert von Sachsen, der sich im Zimmer frei bewegt, war die letzten beiden Tage ein recht gutes.

— Ueber das Befinden des Großherzogs von Sachsen-Weimar lauten die neuesten Nachrichten wieder bedenklich. Die beiden letzten Bulletins lauten: 1. Januar, 6 Uhr Abends. Im Laufe des Tages hat der Schwächezustand von Neuem zugenommen und hat Se. Königliche Hoheit viel im Halbschlummer gelegen. Der

---

Wer war's?

Kriminalroman von Maximilian Böttcher

(Nachdruck verboten.)

24. Fortsetzung.

Der Oberstleutnant nickte lebhaft: „Ihre Deduktion ist, wie immer, überzeugend, Herr Leutnant!“

Oswald Stein zeigte ein nachdenkliches Gesicht. „Es könnte doch aber sein,“ sagte er nach einem Weilchen, „daß der Mann es für ganz unmöglich hält, mit dem Todtschlag des Dieners in Zusammenhang gebracht zu werden.“

„Dann müßte er jedenfalls ein großer Dummkopf sein . . .“ stieß Konicki mit kurzem Lachen heraus.

„Das kann man denn doch nicht behaupten,“ replizirte der Amtsrichter.

„Nun, jedenfalls können wir dem Herrn ja mal einen Wink geben“, nahm Arthur Sellin wieder das Wort. „Erlassen Sie doch so schnell wie möglich im Amtsblatt etwa folgende Bekanntmachung, Herr Oberstleutnant: „Der Mann, der in der Nacht vom 6. zum 7. Juni d. J. die Parkmauer des Gutes Rosenthal überstieg, von einem Hunde angefallen wurde und diesen todtschlug, wird ersucht, sich beim Amtsgericht Dombrowken zu den Akten zu melden, da seine Vernehmung in Sachen der Ermordung des Dr. Wegener'schen Dieners Ralph Merten dringend erforderlich ist.“

„Soll heute noch geschehen,“ antwortete Konicki. „Paßt übrigens sehr gut, da morgen der Drucktag der neuen Nummer ist.“

„Wenn der Herr sich auch noch nach dieser Aufforderung scheut, hervorzutreten, dann muß es mit seinem Gewissen allerdings sehr schlecht bestellt sein!“ pflichtete jetzt auch Oswald Stein bei.

„Ich zweifle daran, daß er sich melden wird. Passen Sie auf! Er und kein anderer ist der Thäter!“ ereiferte sich der Oberstleutnant.

Während die Herren so sprachen, hatte Sellin mechanisch mit seinem Stock in dem weichen, aufgewühlten Erdboden herumgestochert . . . Jetzt stieß er plötzlich auf etwas Hartes. Da er nach alter kriminalistischer Gewohnheit auch den nichtigsten Vorkommnissen eine gewisse Wichtigkeit beizumessen pflegte, so beugte er sich nieder und beförderte einen grauen Hornknopf zu Tage, der offenbar von einem Herrenjaquet abgesprungen war. Arthur zeigte das Fundobjekt seinen Begleitern und steckte es dann in die Tasche.

Nun gingen die drei Herren wieder zu ihrem Wagen und fuhren wenige Minuten später in den Rosenthaler Gutshof ein.

Um Dr. Wegener und seine Tochter nicht unnöthig zu belästigen, ließen sie sich beim Inspektor melden und ersuchten ihn, das ganze Hausgesinde auf den Platz vor den Treibhäusern zusammenzurufen. Nur der neue, erst nach dem Morde bei Dr. Wegener eingetretene Lakai könne der Vernehmung fernbleiben.

Das Verhör, welches der Amtsrichter nun vornahm, verlief völlig resultatlos. Keiner der Leute sagte etwas anderes aus als das, was bereits in den Akten fixiert stand. Aber Sellin hatte vor allem gründlich beobachten wollen; ihm kam es nicht sowohl auf das kriminalistische als vielmehr auf das psychologische Ergebniß der Verhandlung an. Er wollte sehen, ob nicht vielleicht einer der Hausleute sich irgendwie bedrückt fühlte und sich infolgedessen scheu benahm. Aber auch in dieser Hinsicht kein Resultat. Die Leute hatten offene, ehrliche Augen und gaben ihre Antworten in einem freien Ton, der keinen Verdacht der Beihilfe oder Mitwissenschaft gegen sie aufkommen ließ.

Sollte also der Mörder, obgleich er doch nach geschehener That offenbar fast von Sinnen gewesen war vor Angst und Gewissensbissen, wirklich selbst die Spur, die den Thatort kennzeichnen mußte, die Blutlache, beseitigt haben? . . . .

Kaum mochte es Sellin glauben, und unmuthig fast flüsterte er dem Amtsrichter zu: „Fragen Sie doch, bitte, den Inspektor, ob nicht noch mehr Leute im Hause Wegener angestellt sind.“

„Nein!“ gab der Inspektor auf Steins Frage zurück, „weiter ist Niemand da. Es wohnt zwar bei unserer Wirthschafterin ein Fräulein Meta Krause aus Dombrowken, die derselben im Hause zur Hand geht, aber das ist ein junges Ding, ein halbes Kind noch, und sehr, sehr schüchtern; die hat gewiß mit dem Morde nichts zu thun.“

„Wo ist sie denn?“ fragte Sellin im Eifer der Untersuchung.

„Sie ist gestern nach Hause gefahren, ihre Eltern zu besuchen. Heute Nachmittag um drei Uhr kommt sie aber schon wieder zurück!“

„Schade . . . schade!“ murmelte Arthur vor sich hin, als der Oekonomiebeamte auf einen Wink des Oberstleutnants seiner Wege gegangen war.

„Nein, mein Lieber!“ entgegnete der Amtsrichter, indem er ihm lächelnd auf die Schultern klopfte, „von der Seite brauchen Sie nichts zu erhoffen. Ich kenne die kleine Meta Krause zufällig sehr genau. Die ist so wenig an dem Morde betheiligt, wie ich selber. Das können Sie mir ohne Weiteres glauben.“

Sellin brummte ärgerlich vor sich hin: „Das kann ja noch ein hübsches Weilchen dauern, bis wir den Thäter gefaßt haben.“

„Na, nehmen Sie's sich nicht so zu Herzen. Ich denke, Sie werden sich in meinem Hause ganz wohl fühlen,“ tröstete ihn Konicki.

„Aber, Herr Oberstleutnant!“ Sellin streckte im aufwallenden Gefühl dem älteren Freunde die Hand entgegen, die dieser herzlich drückte.

Stein ärgerte sich.

Dem alten Konicki schien der junge, schneidige Herr Leutnant sehr gut zu gefallen . . . Hatte er etwa gar auch schon Absichten auf ihn für seine Tochter Wanda?

XVI.

Als die Herren wieder in Staroczin anlangten, harrte ihrer in der Amtsstube Konickis bereits der Gendarm Tribukeit.

Auf Sellins Befragen gab der Beamte Folgendes zu Protokoll:

„Ich ging heute morgen um 5 Uhr fort und verfolgte die Spuren der von mir dingfest gemachten Landstreicher durch den Staroczíner Forst bis zum Vorwerk [illegible]politzke; dort sind die beiden am

Fieberzustand dauert an ohne Athemnoth und ohne Schmerz. — 2. Januar, 8 Uhr Morgens. Die Nacht vom 1. zum 2. Januar hat ruhigen, durch Husten kaum noch unterbrochenen Schlaf gebracht. Die Körperwärme war noch nicht gesteigert. Die Athemzüge sind von 34 am 1. Januar Abends auf 22 bis 30 am 2. Januar früh zurückgegangen. Das Bewußtsein ist heute beim Erwachen ein weniger getrübtes gewesen. Der Kräftezustand ist scheinbar etwas gehoben, die Nahrungsaufnahme gering gewesen. Se. Königl. Hoheit zeigt Interesse und Fürsorge.

— Vizeadmiral Hoffmann, der Vorgänger des Prinzen Heinrich von Preußen im Geschwaderkommando, hat den erbetenen Abschied erhalten. Herr Hoffmann ist seit längerer Zeit leidend.

— Der „Nordd. Allg. Ztg." zufolge, ist der bisherige deutsche Konsul in Warschau, Freiherr von Wangenheim zum Gesandten in Buenos Aires ernannt worden.

— Die Budgetkommission des Reichstags wird am Mittwoch, den 9. Januar, ihre Berathungen wieder aufnehmen und die vor Weihnachten unerledigt gebliebene Chinavorlage bis zu Ende durchberathen.

— Die Dienstalters-Liste der Offiziere der Königlich Preußischen Armee und des XIII. (Königlich Württembergischen) Armeekorps 1900/1901" ist soeben im Verlage von E. S. Mittler & Sohn in Berlin erschienen; sie ist am 1. Dezember abgeschlossen. Nachdem in der Rangliste des aktiven Dienststandes der Königlich Preußischen Armee nach dem Stande vom 1. Oktober 1900 zum ersten Male die Patent-Angaben unter Hinzufügung der Buchstaben erfolgt sind, ist der bisherige erste Theil dieser Dienstalters-Liste, der die Offiziere nach den Truppentheilen geordnet enthielt, entbehrlich geworden. Die Dienstalters-Liste gliedert sich der amtlichen Rang- und Quartier-Liste daher am passendsten nunmehr so an, daß sie fortan die Offiziere mit ihren vollständigen Patenten nur nach den Dienstgraden aufführt.

— Bezüglich der Preußischen Hypotheken-Aktien-Bank und der deutschen Grundschuldbank ist jetzt in dem Interessentenkreise eine erfreuliche Beruhigung eingetreten. Die Besitzer von Papieren dieser beiden Institute werden außer dem ausgestandenen Schrecken hoffentlich keinen weiteren Nachtheil erleiden. Eine unerhebliche Zinskürzung wird zu ertragen sein. Die Actien beider Gründungen notirten am ersten Börsentage des neuen Jahres $11^3/_4$ resp. $7^1/_2$ % höher als zum Schluß des alten Jahres.

— Vom Beuthener Landgericht wurde der Hausbesitzer Franz Beloßy aus Beuthen wegen Majestätsbeleidigung nach einer Verhandlung, die unter Ausschluß der Oeffentlichkeit stattfand, zu 4 Monaten Gefängniß verurtheilt.

England und Transvaal.

Hiobsposten von allen Seiten, das ist die Signatur des Jahrhundertwechsels für die Engländer. Die Gleichzeitigkeit, in der diese Nachrichten von den entlegensten Punkten des ungeheuren Kampfgebietes eintreffen, zeigt, daß die Buren nach einem einheitlichen Plane operiren. Vor allem bemerkenswerth ist die neueste Phase des Krieges dadurch, daß die Buren die Offensive gelernt haben und energisch anwenden. In den „annektirten Republiken" thut De Wet, was er will; Delarey hat General Clements zum dritten Male geschlagen und Botha drängt Kitcheners Etappen immer weiter auf Pretoria zurück. Aus Standerton wird gemeldet: Die Buren bemächtigten sich am vergangenen Sonntag eines englischen Transportzuges. Sie nahmen den größten Theil der Beute mit und steckten den übrigen Theil in Brand. Gleich böse Meldungen kommen aus dem Kaplande. Telegramme aus Cradock und Port Elisabeth berichten über ähnliche Vorfälle, die in der Gegend von Rosmead stattgefunden. Wie aus Kapstadt gemeldet wird, soll im Westen eine bedeutende Burenabtheilung nach Sutherland marschiren. Eine zweite Abtheilung soll sich auf dem Wege nach Cradock befinden. Lord Kitchener selbst muß diese Vorkommnisse eingestehen.

Einer Meldung des „Daily Mail" aus Kapstadt vom 1. Januar zufolge beträgt die Zahl der Buren, welche bis jetzt in der Kapkolonie eindrangen, über 5000! — Und dabei sollten sie nach Kitchener's letzten Kriegsbulletins zersprengt und in die Berge geflohen sein! Jetzt, da die Wahrheit bekannt wird, entwickelt sich in London ein großer Katzenjammer. Die Zeitungen strotzen von Pessimismus. Sie stellen fest, daß der Einfall der Buren in die Kapkolonie fast einen allgemeinen Aufstand hervorgerufen hat Sie sind der Ansicht, daß die Bewegung zu Gunsten eines baldigen Friedens in immer weitere Kreise dringt.

Kapstadt, 2. Januar. Die Buren haben Roodehoogte im Süden von Middelburg erreicht. In Middelburg sind bedeutende englische Verstärkungen eingetroffen.

Cowes, 2. Januar. Die „Canada" mit Lord Roberts an Bord ist heute früh hier eingetroffen. Zur Begrüßung des Lord Roberts hatten sich am Pier auch die Prinzessin Beatrice und der Herzog von Connaught eingefunden. In Erwiderung auf mehrere Ansprachen sagte Roberts, er bedauere, daß seine Rückkehr nicht das Anzeichen unmittelbar bevorstehenden Friedens sei, wie er gehofft habe. Er habe Südafrika nur mit Widerstreben verlassen, habe aber unbedingtes Vertrauen zu General Kitchener, dessen Aufgabe ja wegen der Beweglichkeit des Feindes, der Ausdehnung und der Unfruchtbarkeit des Landes schwierig sei. Er hege bezüglich des Endergebnisses keine Furcht (!?), wenn man dem Feinde klar mache, daß England entschlossen ist, den Krieg zu einem erfolgreichen Abschlusse zu bringen. Alsbald nach dem Empfang fuhr Roberts nach Schloß Osborne. Dort wurde er von der Königin empfangen, die ihm die Earlswürde (Grafenwürde) und den Hosenbandorden verlieh.

Ausland.

Holland. Haag, 2. Januar. Herzog Heinrich von Mecklenburg-Schwerin ist heute von hier nach Schwerin zurückgekehrt. — Die Hochzeit der Königin Wilhelmina von Holland wird, wenn nicht unvorhergesehene Umstände eintreten, am 7. Februar erfolgen. — Präsident Krüger leidet an einer leichten Bronchitis und muß das Bett hüten.

Dänemark. Dänemarks Kolonialausverkauf in Sachen der Antillen gilt für perfekt. Wie aus New-York verlautet, verhandelt man nur noch über die politische Stellung der Bewohner. Daß diese selbst dabei gefragt werden sollen, wird nicht behauptet.

England. London, 2. Januar. Im Amtsblatt wird die Beförderung des Herzogs von York zum Kontre-Admiral veröffentlicht. Wie die Blätter aus Peking melden, ist der britische Gesandte Satow an einer Rippenfellentzündung erkrankt.

Frankreich. Die Affäre Cuignet hat einen für den Angeklagten sehr glimpflichen Verlauf genommen. Das Kriegsgericht verneinte die Frage, ob Major Cuignet wegen schweren Vergehens gegen die Disziplin mit Dienstentlassung zu bestrafen sei, mit 4 gegen 1 Stimme. Andererseits verlautet, der Kriegsminister habe Cuignet mit 60 Tagen Festungshaft bestraft.

Rumänien. Bukarest, 1. Januar. In der Deputirtenkammer legte der Minister des Aeußeren einen Gesetzentwurf vor betreffend den Abschluß eines Handelsvertrages mit Griechenland, welchem die Kammer die Dringlichkeit zuerkannte. Das Amtsblatt veröffentlicht das Gesetz, nach welchem für den Aushebungsbezirk eines jeden Infanterie-Regiments ein Miliz-Bataillon gestellt wird.

Belgien. Brüssel, 2. Januar. Wie der „Etoile Belge" erfährt, läßt die Gesundheit der Königin zu wünschen übrig; die Königin hat deshalb gestern weder die Glückwünsche der Damen des diplomatischen Korps entgegennehmen noch an den Neujahrsempfängen im Königlichen Palais theilnehmen können.

China. Zur China-Angelegenheit äußert sich die „Rhein.-westfäl. Ztg." wie folgt: „Längst ist die so lärmend angekündigte deutsche Rachepolitik in das ruhigere Fahrwasser der Versöhnungspolitik eingeflossen. Wir haben in dem halben Jahre, das der Kampf gegen den chinesischen Umsturz schon dauert, gelernt, weichere Töne anzuschlagen und daß es in China nicht gilt, niederzureißen, sondern aufzubauen. Durch keine Rache wird Freiherr von Ketteler oder all die anderen Opfer der Wirren wieder lebendig. Das energische Vorgehen, welches die Stelle unklarer Rachegefühle eingenommen hat, ist und muß hart sein. Aber die strafende Hand darf nicht den Grundsatz vergessen, den sich unsere moderne humane Rechtsauffassung glücklich erworben hat: daß ein nach der Theorie „Auge um Auge, Zahn um Zahn" Verurtheilter nach Verbüßung seiner Strafe nur um so sicherer auf den alten falschen Weg zurückgedrängt und daß damit der Gesellschaft schließlich nur geschadet wird." — Und ferner: „Von der fast allgemeinen Begeisterung, mit der wir vor kaum sechs Monaten den Kampf gegen chinesische Hinterlist aufnahmen, ist kaum noch irgend etwas zu spüren. Ueberall herrscht das Empfinden vor, daß in diesem amtlich überhaupt nicht anerkannten Kriege Lorbeeren nicht zu holen sind und daß der „pommersche Grenadier", den Bismarck allzeit so hoch hielt, doch eigentlich viel zu schade ist für die Aufgaben, die es gegenwärtig in China zu lösen giebt."

Berlin, 2. Januar. Feldmarschall Graf v. Waldersee meldet aus Peking am 31. Dezember: Kolonne Grüber ist am 29. auf Yangstun zurückgekehrt. Kolonne Madai ist auf Meldung, daß bei Mi-yün noch chinesische Truppen, von Tungtschau nach Norden abgebogen. — Zwei weitere Marine-Infanterie-Kompagnien sind gestern über Tungtschau nachgesandt.

Amerika. Ein Konfliktchen zwischen Nordamerika und Venezuela spinnt sich an. Der „Herald" veröffentlicht eine Depesche aus Caracas, welche besagt, daß die Regierung von Venezuela die Absicht habe, die amerikanischen Asphalt-Konzessionen für null und nichtig zu erklären. Infolgedessen erhielten zwei amerikanische Kriegsschiffe Segelordres.

Aus der Provinz.

* **Strasburg,** 1. Januar. Auf der Eisenbahnstrecke Strasburg-Gollub waren vor einigen Tagen Nachmittags die Schienen kurz vor Gollub mit Steinen, einer Warnungstafel mit Pfahl und einer Eisenbahnschwelle so bepackt, daß, wenn es der Führer der Maschine nicht rechtzeitig bemerkt und den Zug zum Stehen gebracht hätte, ein großes Unglück geschehen wäre. Der Eisenbahnfrevler ist noch nicht ermittelt. — Heute Nacht gleich nach 2 Uhr ertönte die Feuerglocke; es brannte das Eckhaus am Markt Nr. 95. Bis Mittag war die freiwillige Feuerwehr noch immer in voller Thätigkeit; die Arbeit war dadurch sehr erschwert, daß die Spritzen eingefroren waren und erst kochendes Wasser aus der Brauerei des Herrn Wodtke sowie aus der elektrischen Centrale herangefahren werden mußte. Leider sind drei Feuerwehrmänner bei dem Brande zu Schaden gekommen, so daß sie nach dem Krankenhaus getragen werden mußten. Ein einstürzender Kamin hat sie bedeutend gequetscht.

* **Culm,** 1. Januar. Am Sylvesterabend, während der Besitzer und Stellmacher E. Feldt aus Oberausmaß mit seiner Frau nach Culm zur Abendandacht gefahren war, brannten dessen Wohn- und Wirthschaftsgebäude mit dem ganzen todten Inventar nieder; auch 3 Mastschweine und eine große Menge Nutzholz sind mitverbrannt; F. ist nur mäßig versichert.

* **Schwetz,** 2. Januar. Der Centralvorstand des Gustav-Adolph-Vereins hat der kleinen evangelischen Waldgemeinde Bülowsheide hiesigen Kreises zum Kirchbau daselbst eine Beihilfe von 3000 Mark bewilligt. Dem Vernehmen nach stammt diese Summe aus einem Geschenk von 100 000 Mark, das ein edler evangelischer Christ in Belgien für die Zwecke des Gustav-Adolph-Vereins gemacht hat. Nachdem der Forstfiskus ein geeignetes Grundstück zum Kirchen- und Pfarrhausbau der dortigen Kirchengemeinde überlassen hat, soll demnächst mit der Abholzung desselben begonnen werden. Zu weiterem Gedeihen fehlt der Gemeinde noch immer die Selbstständigkeit.

* **Marienburg,** 2. Januar. Beim Schlittschuhlaufen verunglückte am Montag Nachmittag der dreizehnjährige Sohn des Zimmergesellen Pehlke aus der Ziegelgasse. Der Knabe tummelte sich zwischen den Buhnen auf der Nogat, brach plötzlich ein und verschwand vor den Augen seines jüngeren Bruders und mehrerer Spielgenossen unter der Eisdecke. Der kleinere Pehlke, welcher bei den Rettungsversuchen rührende Beweise brüderlicher Liebe gab, stürzte ebenfalls ins Wasser, konnte glücklicher Weise aber von herbeigeeilten Personen noch rechtzeitig gerettet werden. Albert Pehlke wurde erst gestern Mittag als Leiche unter dem Eise aufgefunden.

* **Pelplin,** 2. Januar. Der Pfarrverwalter Anton Karpinski in Lautenburg ist in gleicher Eigenschaft nach Gorzno versetzt.

* **Jastrow,** 1. Januar. Am Sonnabend Abend hatten sich die städtischen Körperschaften im Stadtverordnetensaale versammelt, um Kaufmann Salinge zu seinem 25jährigen Jubiläum als Stadtverordneten-Vorsteher ihre Glückwünsche zu übermitteln. Die Glückwunsch-Ansprache hielt Bürgermeister Hempel. Derselbe überreichte bei dieser Gelegenheit Herrn S. ein prachtvoll ausgestattetes Anerkennungs-Diplom. Herr S., welcher kürzlich seinen 70. Geburtstag feierte, dankte mit bewegten Worten.

* **Konitz,** 2. Januar. Ein reizendes Entelein ist der „Dtsch. Tagesztg." aus Konitz zugeflogen. Von einem hiesigen Correspondenten läßt sie sich berichten: „Die Mannschaften des 141. Infanterie-Regiments bezogen nach Weihnachten das Massenquartier im Schützenhause. Somit ist die Bürgerschaft von dieser drückenden Einquartierung endlich befreit worden. Die Konitzer Mädchen müssen auf das Militär einen guten Eindruck gemacht haben, denn es haben sich nicht weniger als 25 Sergeanten und Feldwebel in den Weihnachtstagen hier verlobt." — Die ganze Militärbesatzung in Konitz beträgt — 2 Compagnien. Dieselben müßten eigenthümlich zusammengesetzt sein, wenn sie 25 Sergeanten und Feldwebel haben sollten.

* **Stuhm,** 1. Januar. Herr Klempnermeister A. Smolinski hierselbst hat in seinem Hause und seiner Werkstätte Acetylengasbeleuchtung eingerichtet. Gestern Nachmittag, als S. mit einem Lehrling dabei beschäftigt war, an der Einrichtung etwas in Ordnung zu bringen, explodirte das Gas; S. wurde fortgeschleudert und erlitt schwere Verletzungen am Kopfe, der Lehrling kam mit dem bloßen Schrecken davon. Auf dem Bodenraum und in der Waarenkammer sind große Verheerungen angerichtet. Die Fenster des Hauses sind zertrümmert, eine Giebelwand ist beschädigt und das Dach ist demolirt. Etwa 150 Dachpfannen sind in die Luft geschleudert worden. Der Knall, welchen die Explosion verursachte, ist bis auf den Stuhmer Bahnhof gehört worden.

* **Elbing,** 2. Januar. Dieser Tage zog der Eisenniether Carl Trotke auf der Schichauschen Schiffswerft sich dadurch einen Unfall zu, daß er beim Niethen von Eisenplatten einen Schlag mit einem Hammer gegen den Kopf erhielt, wodurch er eine starke Gehirnerschütterung erlitt, an deren Folgen er am Sonnabend gestorben ist. T. war verheirathet und erst 42 Jahre alt.

* **Dirschau,** 2. Januar. In den Kreisen unserer städtischen Behörden wird gegenwärtig die Anlage einer Wasserleitung nebst Kanalisation erörtert. Die Kosten würden etwa 500 000 Mark betragen und durch eine Anleihe gedeckt werden müssen.

* **Danzig,** 2. Januar. Das Befinden des Oberpräsidenten Herrn v. Goßler hat sich soweit gebessert, daß er gestern die Neujahrsglückwünsche der Spitzen der Behörden und mehrerer höheren Offiziere entgegennehmen konnte. — Herr Major v. Breugel vom 1. Leibhusaren-Regiment hat, einer Einladung des Kaisers folgend, auf der Yacht „Victoria Louise" eine Fahrt nach Westindien und Madeira angetreten. Dem Kaiser waren auf diesem Schiffe mehrere Plätze zur Verfügung gestellt, welche er an Diplomaten und Offiziere abgegeben hat. Major v. Breugel war früher Adjutant des Prinzen Heinrich. — Aus Anlaß des 25-jährigen Bestehens der Reichsbank sandten die Vorsteher der hiesigen Kaufmannschaft ein Telegramm an den Reichsbankdirektor Koch.

* **Oliva,** 1. Januar. Der hier durchfahrende Schnellzug Stolp-Danzig überfuhr gestern Morgen auf dem hiesigen Bahnhof einen mit Schneeschaufeln beschäftigten Arbeiter, der nicht schnell genug zurückgetreten war, und verletzte denselben tödtlich.

* **Allenstein,** 31. Dezember. Die Leichenschau des Böttchermeisters Huhwald von der hiesigen Waldschlößchenbrauerei, der am Abend des 24. Dezember in der Nähe des Schlachthauses überfallen und so mißhandelt wurde, daß der Tod eintrat, ergab, daß nicht weniger als sieben Rippen und das Schlüsselbein gebrochen waren. Die Nachforschungen nach den beiden Thätern waren bisher ohne Erfolg.

* **Tilsit,** 2. Januar. Ein großer Schwindel ist hier entdeckt worden. Es handelt sich um eine Summe von etwa 10 000 Mk., welche auf gefälschte Rechnungen durch die Kasse des königl. Gymnasiums gezahlt sind. Zwei betheiligte junge Burschen sind bereits in Königsberg festgenommen, ein dritter konnte bis jetzt noch nicht ergriffen werden.

* **Gumbinnen,** 31. Dezember. Schwere Brandwunden zog sich ein jugendlicher Faktor dadurch zu, daß er Spiritus in den Mund nahm und diesen gegen ein Licht blies, wodurch seiner Meinung nach eine prächtige Flammenbildung erzielt werden sollte. Der Erfolg war auch ein vollständiger, da der Spiritus in gewünschter Weise entflammte, zugleich ihm aber auch Haare, und Gesicht verbrannte. Die erzeugte Flamme entzündete auch noch den Spiritusbehälter, den der junge Mensch in der Hand trug. Bei dem Versuch, die Flammen zu ersticken, verbrannte sich der Betreffende die eine Hand in recht arger Weise. Die davongetragenen Verletzungen sind leider derart, daß die Aufnahme des ungeschickten Experimentators in das Krankenhaus beantragt werden mußte.

* **Bromberg,** 2. Januar. Die Kälte hat leider bereits ein Opfer gefordert. Auf dem Hofe des Grundstücks Bergkolonie 15 wurde ein dortiger Bewohner todt vorgefunden. Man nimmt an, daß der Mann in angetrunkenem Zustande auf den Hof gegangen, dort von der Kälte übermannt wurde und erfroren ist.

* **Inowrazlaw,** 1. Januar. Kurz nachdem in der Sylvesternacht die Glocken das neue Jahr eingeläutet hatten, ertönte Feuerlärm. Das Herrn J. Wolf gehörige Haus in der Heiligengeiststraße stand in Flammen und brannte mit allen Hintergebäuden nieder. Das Haus ist versichert, nicht aber das Mobiliar der Bewohner; diese, meist kleine Handwerker, konnten kaum das nakte Leben retten.

* **Ostrowo,** 31. Dezember. Lehrer Burges in Grabow ist zum dortigen Bürgermeister gewählt worden. — Der im Juli zum Tode verurtheilte Mörder Dolata hat einen Fluchtversuch aus dem hiesigen Gefängniß unternommen, der indeß mißlang.

* **Posen,** 31. Dezember. Die hiesige Strafkammer verurtheilte am Sonnabend den Handelslehrer Teophil Preiß von hier, der aus Aerger darüber, daß im Café „Eldorado" bei einer Feier eines „polnischen" Radfahrerklubs im Lokale anwesende Deutsche bei Absingung der polnischen Nationalhymne sich nicht von ihren Plätzen erhoben, diese mit Bieruntersätzen geworfen hatte, zu 60 Mark Geldstrafe.

* **Posen,** 2. Januar. In der letzten Magistratssitzung, der auch mehrere Stadtverordnete beiwohnten, machte Oberbürgermeister Witting davon Mittheilung, daß in das Extraordinarium des diesjährigen preußischen Etats die Summe von 880 000 Mark eingestellt wird als staatlicher Zuschuß zu den Kosten für den Neubau des hiesigen Stadttheaters. Der Staat übernimmt darnach zwei Drittel der

---

ersten Tag ihrer Wanderung, also am 7. Juni, gegen Mittag eingetroffen. Der Verwalter sagt aus, er habe ihnen Essen gegeben, und sie hätten einige Stunden dafür gearbeitet. Am Abend sind die Leute im Hertzberger Kruge eingekehrt und haben das von ihnen Verzehrte baar bezahlt. Die Nacht müssen sie in der Hertzberger Heide zugebracht haben. Am nächsten Vormittag wollten sie nach Spengawken, verirrten sich aber auf dem Wege. Sie waren, ganz wie sie berichtet haben, in Mleczenstow und in der Rosczinter Mühle gewesen. Abens gelangten sie nach Spengawken und kehrten im dortigen Kruge ein. Der Wirth daselbst berichtete mir zuverlässig, daß er in Gegenwart des Bauern Morawski und des Fuhrmanns Holz den Handwerksburschen die Rosenthaler Mordaffäre erzählt habe, daß die beiden sehr verwundert gewesen seien und gleich damit herausgeplatzt wären, sie hätten während der Mordnacht dicht neben dem Rosenthaler Parke kampiert. Ich möchte jetzt selbst daran glauben," fügte Tribukeit etwas kleinlaut hinzu, daß die beiden Landstreicher doch vielleicht unschuldig sind."

„Sie haben ihre Sache gut gemacht, Tribukeit, und das Unheil, welches Sie mit der Verhaftung der beiden Leute anstifteten, wett gemacht. Ihrem Berichte nach ist es völlig zweifellos, daß die Handwerksburschen unschuldig eingesteckt worden sind. Wenn sie damals den Wirth des Spengawker Dorfkruges gleich verhört hätten . . . Na, da ist nun nichts mehr zu ändern. Ich danke Ihnen. Vorläufig habe ich für Sie nichts zu thun. Wenn ich Sie wieder brauche, lasse ich Sie rufen. Adieu!"

(Fortsetzung folgt.)

Baukosten, die Stadt hat die Summe von 440 000 Mark beizutragen. In der Versammlung wurde anerkannt, daß diese Lösung der Theaterfrage die denkbar günstigste sei. Die nächste Stadtverordneten-Versammlung dürfte daher bereits einen entsprechenden Beschluß fassen.

* **Posen**, 2. Januar. Die Ansiedelungskommission hat das Rittergut Kiekrz von Herrn Major Endell für 645 000 Mk. gekauft. — Vorgestern wurde einem hiesigen Postbeamten, während er sich im Dienstraum des Postamtes 5 aufhielt, der ohne Aufsicht auf der Straße stehende Postwagen sammt Pferden gestohlen. Von dem Diebe fehlt jede Spur. Abends ist der Postwagen in dem Dorfe Komornik gesehen worden.

Thorner Nachrichten.

Thorn, den 3. Januar.

† [Personalien.] Der Forst-Assessor, Oberleutnant im Reitenden Feldjägerkorps Schönberg, ist zum Königlichen Oberförster für die Oberförsterstelle Wilhelmsberg im Regierungsbezirk Marienwerder ernannt worden.

Dem Gerichtsassessor Scheunemann in Danzig ist die nachgesuchte Entlassung aus dem Justizdienste ertheilt worden.

! [Gedenktag.] Gestern, am 2. Januar, waren 40 Jahre verflossen, seit Wilhelm I., der spätere erste deutsche Hohenzollernkaiser, den preußischen Königsthron bestieg. Fast 64 Jahre alt, waren dem heldenmüthigen Könige noch fast 27 Jahre einer glorreichen Regierung beschieden. Genau zehn Jahre trug er die Königskrone, als der einmüthige Wille der deutschen Nation und ihrer Fürsten die deutsche Kaiserkrone auf das ehrwürdige Haupt des siegreichen Monarchen setzte.

** [Zur Feier des 18. Januar.] Wie der „Ostpreußischen Zeitung" in Königsberg aus Berlin gemeldet wird, hat der Kaiser befohlen, daß an sämmtlichen preußischen Universitäten, Akademien und allen höheren und niederen Schulen am 18. Januar das 200-jährige Krönungsjubiläum durch einen Festakt unter Wegfall des Unterrichts festlich begangen werden soll. Mit diesem Festakt soll in diesem Jahre die Feier des Geburtstages des Kaisers derart verbunden werden, daß am 27. Januar keine besondere Feier stattfindet.

** [Der Sing-Verein,] welcher heute, Donnerstag, seine Uebungen wieder aufnimmt, beabsichtigt bereits in 3 bis 4 Wochen eine Aufführung des Oratoriums „Die Jahreszeiten" unter Mitwirkung hervorragender auswärtiger Solisten zu veranstalten.

† [Der Turnverein] hält morgen, Freitag, seine Jahresversammlung ab. Im Anschluß an dieselbe findet eine Weihnachtsfeier und Turnkneipe statt.

* [Die Vereinigung freiwilliger Krankenpflegerinnen des Vaterländischen Frauenvereins vom Rothen Kreuz hat morgen, Freitag, Abend 6 Uhr im Singsaal der höheren Mädchenschule wieder einen Vortragsabend. Wir verweisen hierbei auf die Anzeige in der heutigen „Thorner Zeitung".

✕ [Zu dem chinesischen Kostümfest,] das der Radfahrerverein „Vorwärts" am 26. Januar in den Sälen des Artushofes veranstaltet, liefert auch das Maskengeschäft der Frau Lyskowska in der Culmerstraße alle Arten chinesischer Kostüme 2c. Man braucht also wohl nicht besorgt sein, daß man zu dem Feste schließlich — keinen Zopf mehr bekommt.

[§—§] [Die ersten Feldpostanweisungen nach China werden mit dem am 9. Januar von Neapel abgehenden Dampfer des Norddeutschen Lloyd befördert. Schlußzeit für Berlin ist der 6. Januar. Zulässig sind Anweisungen bis zum Betrage von 100 Mk. Das Porto beträgt 10 Pfg. Verwendet wird ein besonderes blaues Feldpostanweisungsformular.

— [Preußische Klassenlotterie.] Die Ziehung der ersten Klasse der 204. Lotterie beginnt am 8. Januar.

* [Eisblumen] sind an den Fenstern erschienen, so kalt und starr, und doch voll wundervoller Feinheit, blitzend wie Silber in reiner Pracht. Da sind Blätter, Halme, Ranken und Arabesken von einer Klarheit und Schärfe, daß man meint, sie seien aus der Natur herausgepreßt, und wieder von einer phantasievollen Schönheit, wie keines Künstlers Stift sie vollendet. Mit großen Augen beschauen besonders unsere Kleinen diese winterlichen Wunderwerke, die über Nacht kommen, im Sonnenlichte glitzernd aufblühen und dann schwinden, wenn die größere Tages- und Zimmerwärme sich geltend macht. Schön und zierlich sind die Eisblumen, wenn man sich ihrer freuen kann, aber sie können auch zu einem Zeichen der Noth werden, wenn in dieser harten Winterszeit der Mangel im bescheidenen Familienheim Einzug gehalten hat, der gefräßige Ofen nur geringe Wärme spenden will. Dann sehen wir wohl, wie zitternde Finger sich bemühen, die hemmenden Eiskristalle von den Scheiben zu entfernen, und das Kratzen und Pochen klingt scharf hinaus. Winterszeit mit ihren Freuden, die bei Tausenden hohe Lust weckt; Winterszeit, harte Zeit, mit ihren Leiden, die Tausende die Finger bittend und betend zusammenlegen läßt; es ist unmöglich, über dem Einen das Andere zu vergessen und wer helfen will, dem wird jetzt Gelegenheit geboten. Die Zeiten sind theuer, Krankheit und Mangel sind oft unverschuldete Gäste, die sich nicht gleich zur Thür hinausweisen lassen. — Nochmals: Tausenden bringt die Winterzeit reiche Freude, mag sie Niemandem Noth bringen, wenn auch gegen Leid keine Menschenhand schirmen kann!

Y [Der Verein katholischer Lehrer] Thorn und Umgegend hielt gestern Nachmittag im Schützenhause eine Generalversammlung ab, an der auch Dekan Dr. Klunder, Pfarrer Deja-Scharnau und die Vikare Hasse, Rohde und Bünger theilnahmen. Durch eine längere Begrüßungsrede leitete der Vorsitzende die Versammlung ein. Mit dem heutigen Tage beschließt der Verein sein neuntes Vereinsjahr. Im verflossenen Jahre wurden 10 Sitzungen mit 8 Vorträgen abgehalten. 1) Die christliche Familie und die katholische Litteratur. 2) Verdienste der kath. Lehrerpresse. 3) Die Thätigkeit Vierthalers. 4) und 5) Die Lüge und ihre Behandlung. 6) Der Deutsche Sprach- und Anschauungsunterricht auf der Unterstufe utraquistischer Schulen. 7) Die Provinzial-Versammlung zu Danzig. 8) Die mittelalterlichen Bildungsstätten des Weichsellandes. — Der Kassenbericht ergab mit den hinzugekommenen Resten einen Bestand von 30,16 Mk. Durch ordentliche Beiträge flossen 77,00 Mk. der Kasse zu. Die Ausgaben betrugen 77,12 Mk., sodaß noch ein Kassenbestand von 30,04 Mk. verbleibt. An Resten stehen noch 37,50 Mk. aus. — Ueber die Abänderung der Satzungen des Verbandes katholischer Lehrer Westpreußens wurde endgültig Beschluß gefaßt, nachdem bereits durch eine besondere Kommission geeignete Vorschläge hierzu gemacht worden waren. Der Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt. Fürs kommende Vereinsjahr werden die Termine für die Sitzungen von vorn herein festgelegt. Auch soll auf die Pflege edler Geselligkeit und des Gesangs mehr als bisher Gewicht gelegt werden. Eine Kommission hat geeignete Vorschläge hierzu in der nächsten Versammlung vorzubringen. — In der sich anschließenden Sitzung der Jugendschriften-Kommission theilte der Vorsitzende mit, daß eine ganze Reihe von Bänden einschlägiger Fachlitteratur beschafft worden sind. Der Jahresbericht mußte der vorgerückten Zeit wegen vertagt werden.

§§ [Zugverspätungen.] Die strenge Kälte hat auch bei uns bereits mehrfach beträchtliche Zugverspätungen zur Folge gehabt. So traf heute früh auch der Berliner Schnellzug über Posen mit einer beträchtlichen Verspätung hier ein, was naturgemäß auch eine verspätete Ausgabe der mit diesem Zuge beförderten Berliner Postsachen zur Folge hatte.

? [Patentliste,] mitgetheilt durch das internationale Patentbureau Eduard M. Goldbeck in Danzig: Auf eine Mähmaschine mit Dreschvorrichtung ist von Christian Brilling in Freystadt ein Patent angemeldet worden. Gebrauchsmuster sind eingetragen auf: um eine gemeinsame Achse drehbar angeordnete Sessel, die, nach einer Richtung zusammengeschoben, ein Sopha bilden und mittels eines selbstthätig schließenden Riegels in dieser Lage gehalten werden, während sie, nach der anderen Seite gedreht, durch Abklappen der Rücklehne zu einem Schlafsopha sich vereinigen lassen, für Arthur Loewy in Danzig; zweitheilige Feuerthür für Stubenöfen, bestehend aus zwei untereinander um eine gemeinsame Achse sich drehenden Flügeln, von denen der untere durch eine Klinke an den Thürrahmen angeschlossen werden kann, für Gustav Drengwitz in Insterburg.

§—§ [Beköstigungsgeld.] Für das erste Halbjahr 1901 ist das niedrige Beköstigungsgeld der Militärmannschaft für die Garnisonorte des 17. Armee-Corps pro Kopf und Tag festgesetzt worden auf 33 Pf. für Gemeine und 42 Pf. für Unteroffiziere in Danzig und Vororten, Schlawe, Thorn, Konitz, Marienburg und Neustadt, 35 bezw. 45 Pf. in Culm, 34 bezw. 43 Pf. in Dt. Eylau, Marienwerder, Riesenburg und Rosenberg, 38 bezw. 49 Pf. in Graudenz, 33 bezw. 41 Pf. in Osterode und Stolp, 32 bezw. 40 Pf. in Pr. Stargard, 30 bezw. 38 Pf. in Soldau, 30 bezw. 37 Pf. in Strasburg.

*** [Sternhimmel im Januar.] Merkur ist unsichtbar. Venus ist anfangs $1^{3}/_{4}$ zuletzt nur noch $^{1}/_{2}$ Stunde des Morgens im Südosten sichtbar. Mars geht in den mittleren Abendstunden auf und ist $9^{1}/_{2}$ bis $11^{1}/_{4}$ Stunden danach sichtbar. Jupiter wird in den ersten Tagen des Monats auf kurze Zeit des Morgens sichtbar; am Ende des Monats beträgt die Dauer der Sichtbarkeit bereits eine Stunde; am 15. Januar steht der Planet der Venus sehr nahe. Saturn wird gegen Ende des Monats auf kurze Zeit des Morgens im Südosten sichtbar. Die Sonne tritt am 20. um 6 Uhr Nachmittags in des Zeichen des Wassermannes.

§ [Gerichtsvollzieher.] Der Finanzminister weist darauf hin, daß die anderweitige Regelung der Gerichtsvollzieherbezüge durch die am 1. Oktober in Kraft getretene Gerichtsvollzieherordnung hinreichenden Anlaß bietet, die Einkommensteuer der Gerichtsvollzieher, soweit diese durch die neue Ordnung in ihren Einnahmen gekürzt sind, auf Grund des § 58 des Einkommensteuergesetzes entsprechend zu ermäßigen.

* [Mit dem Eisfahren] haben unsere Brauereien 2c., die wegen der anhaltenden milden Witterung im alten Jahre schon recht verdrießlich dreinschauten, heute bereits begonnen. Die wenigen scharfen Frosttage haben bereits ein recht starkes und kerniges Eis erzeugt.

§ [Auf dem heutigen Vieh- und Pferdemarkt] waren 68 Pferde, 39 Rinder, 334 Ferkel und 86 Schlachtschweine aufgetrieben. Man zahlte für fette Schweine 36—38 Mark, für magere 34—35 Mark pro 50 Kilogramm Lebendgewicht.

†† [Seinem Leben ein Ende] zu machen, versuchte heute Mittag ein hiesiger junger Buchhalter, Namens W., indem er sich an der Weichsel eine Kugel in die Brust jagte. Der Schuß sollte das Herz treffen, brachte aber nicht eine tödtliche Wirkung hervor; vielmehr scheint die Verletzung eine nicht lebensgefährliche zu sein. Der junge Lebensüberdrüssige wurde alsbald nach dem städtischen Krankenhause geschafft, wo er sich in ärztlicher Behandlung befindet. Hoffentlich werden ihm, falls er, wie erwartet wird, am Leben bleibt, für die Zukunft die Selbstmordgedanken vergehen.

*§ [Polizeibericht.] Zugelaufen: Ein weißer Hund mit schwarzem Kopf, Schlachthausstraße 41. — Gefunden: Ein Stück Eisen in der Brombergerstraße, abzuholen Schuhmacherstraße 26. — Verhaftet: Eine Person.

§ [Von der Weichsel.] Das Eis der Weichsel ist, wie schon gestern vorauszusehen war, in vergangener Nacht zum Stehen gekommen, und so weit das Auge reicht, sieht man nur aufeinander getriebene und zusammengefrorene Eisschollen. Da der Frost mit unverminderter Schärfe anhält, so wird man wohl schon in den nächsten Tagen mit Sicherheit die Eisdecke betreten können und man hat dann wieder eine bequemere Verbindung zwischen der Stadt und dem Hauptbahnhof, besonders für die Fußgänger, die zur Zeit meist den weiten Umweg über die Eisenbahnbrücke machen müssen. — Von wagehalsigen Jungen wurde schon heute Mittag der Versuch unternommen, über die Eisdecke zu kommen.

Tarnobrzeg, 3. Januar. Wasserstand der Weichsel bei Chwalowice gestern 1,96, heute 1,86 Meter. — Eisstand.

Vermischtes.

Zur „Gneisenau"-Katastrophe. Der Dampfer „Andalusia" mit den geretteten Mannschaften der „Gneisenau" ist um Mitternacht in Wilhelmshaven eingetroffen. Die an Bord der „Andalusia" befindlichen Geretteten von der „Gneisenau" zählen 14 Offiziere, 7 Deckoffiziere, 53 Seekadetten und 332 Mannschaften. Mittwoch früh wurden dieselben durch die Dampfer „Kraft" und „Boreas" an Land gebracht. Elf Kranke wurden auf Tragbahren nach dem Lazareth geschafft, die Leichtverwundeten, unter denen sich auch die beiden Schiffsärzte befinden, konnten sich zu Fuß dorthin begeben. Die gesunden Mannschaften wurden in den Kasernen untergebracht. Nach der Landung der geretteten Mannschaften fand um $11^{1}/_{2}$ Uhr im Exerzierschuppen der 2. Matrosendivision ein Begrüßungsappel statt, an den sich eine gottesdienstliche Feier anschloß, bei welcher Marineoberpfarrer Goedel die Predigt hielt. Das Aussehen der Mannschaften ist gut.

Entgleisung. Der Schnellzug München-Bruchsal-Landau ist Dienstag Nachmittag $3^{1}/_{2}$ Uhr vor der Einfahrt in den Bahnhof Germersheim entgleist. Ein Heizer wurde schwer verletzt, von Passagieren erlitt Niemand eine Beschädigung. Maschine, Tender und Gepäckwagen sind vollständig zertrümmert.

Köln, 31. Dezember. Amtlich wird gemeldet: Der von Opladen kommende Personenzug 560 stieß heute früh 7 Uhr 18 Min. bei der Einfahrt in den Hauptbahnhof auf eine leere Lokomotive. Durch den Anprall wurden ein Reisender und der Lokomotivführer leicht verletzt. Kein Materialschaden, Betrieb ungestört.

Die Ehe des Fürsten Albert von Monaco ist jetzt gerichtlich geschieden. Die am 10. Februar 1858 geborene Fürstin trägt den Vatersnamen Heine; sie war in erster Ehe mit dem Herzoge von Richelieu vermählt und heirathete nach dessen Tode am 30. Oktober 1889 in Paris den Fürsten von Monaco. Der Fürst war seinerseits in erster Ehe mit Lady Mary Douglas-Hamilton vermählt. Aus dieser Ehe, die am 3. Januar 1880 von der römischen Curie für nichtig erklärt wurde, stammt der am 12. Juni geborene Erbprinz Ludwig von Monaco. Gräfin Douglas heirathete später den ungarischen Magnaten Grafen Festetics.

Eine Erinnerung an den Düppelsturm. Bei der Erstürmung der Düppeler Schanzen am 18. April 1864 leistete der Pionier Klinke vom Magdeburgischen Pionierbataillon durch eine heldenmüthige That seinem Vaterlande einen hervorragenden Dienst. Während des Kampfes vor den Pallisaden ergriff er mehrere Pulversäcke, und indem er diese zur Explosion brachte, verursachte er eine Bresche, durch die seine Kameraden vordringen konnten, er selbst wurde dabei in Atome vernichtet. Auf dem Terrain der Grundrentengesellschaft in Spandau an der Oberhavel, unweit des Pionierübungsplatzes, wo ein neuer Stadttheil im Entstehen begriffen ist, sind den neuen Straßen durchweg die Namen hervorragender Pionieroffiziere beigelegt worden. Eine Straße hat der Magistrat zur Ehrung jenes Helden Klinkestraße benannt.

Neueste Nachrichten.

Posen, 3. Januar. In berathender Vorversammlung der Stadtverordneten wurde gestern Abend der Neubau des Stadttheaters beschlossen. (Siehe Nachrichten aus der Provinz.)

Berlin, 3. Januar. Die König Friedrich-Stiftung zur Jubelfeier des 200jährigen Bestehens des Königreichs Preußens, welche zur Beschaffung billigerer Wohnungen bestimmt ist, wurde von dem Stadtverordnetenausschuß genehmigt. — Im Königl. Schloß stürzte ein Soldat in Folge eines Fehltrittes die Treppe herunter und blieb anscheinend schwer verletzt liegen.

Köln, 2. Januar. Unweit der Station fuhr ein Personenzug in Folge falscher Weichenstellung auf eine Anzahl Güterwagen. Mehrere Personen wurden erheblich verletzt.

Köln, 2. Januar. Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Peking vom 1. Januar: Ein kaiserlicher Erlaß befiehlt Li-hung-tschang und Tsching, die Annahme der Bedingungen der gemeinsamen Note durch die chinesische Regierung bekannt zu geben.

Darmstadt, 2. Januar. Die großherzoglich hessische Regierung hat dem Vernehmen nach heute 15 Millionen Mark $3^{1}/_{2}$ prozentige Staatsanleihe an ein Konsortium, bestehend aus der Dresdner Bank-Berlin, der Deutschen Effekten- und Wechselbank und dem Bankhaus L. und E. Wertheimber-Frankfurt a. M. begeben.

Weimar, 2. Januar. Der heute Abend über das Befinden des Großherzogs veröffentlichte Krankheitsbericht lautet: Der heutige Tag ist für den Großherzog ohne Zwischenfälle verlaufen. Die Temperatur betrug Abends 6 Uhr 37,8 Grad. Mehrmals einstündiger Schlaf. Puls noch schwach, Athemzüge 30 bis 34.

Husum, 2. Januar. Amtlich wird gemeldet: Die Dampfschiffahrten zwischen Hoyerschleuse und Sylt sind niedrigen Wasserstandes und Eises halber bis auf Weiteres eingestellt.

London, 2. Januar. Nach einer bei Lloyds eingegangenen Meldung ist der englische Dampfer „Jogdeun" von Hamburg nach Wilmington unterwegs bei Neufundland gescheitert und befindet sich in bedenklicher Lage. Die Mannschaft ist gerettet. — Der englische Dampfer „Tanagra", von Savannah nach Bremen bestimmt, traf in Falmouth mit brennender Ladung, welche aus Baumwolle besteht, ein.

Coventry (Warwick), 2. Januar. Die Ueberschwemmungen, welche in ganz West-England große Verheerungen angerichtet haben, haben auch hier große Verwüstungen hervorgerufen. Der Schaden wird auf etwa 50 000 Pfund Sterling (eine Million Mark) berechnet. Auch aus den mittelenglischen Grafschaften werden von allen Seiten ausgedehnte Fluthverheerungen gemeldet. In der Nähe von Wellington (Salop) platzte ein Wasserreservoir. Die Wassermassen setzten die Stadt Oakengates unter Wasser, die Eisenwerke mußten den Betrieb einstellen und die Bewohner der Stadt durch die Fenster der Häuser fortgeschafft werden. Das Thal des Nen-Flusses ist auf 50 Meilen ganz unter Wasser gesetzt. Gutshöfe und Dörfer zu beiden Seiten des Flusses sind vollständig von der Außenwelt abgeschnitten. Die Midland-Eisenbahn steht auf der Strecke von Nottingham bis Lincoln ebenfalls unter Wasser.

Madrid, 2. Januar. Wie die Blätter melden, ist die Ministerkrise vertagt, da die Frage der Marinevorlage gemäß den Wünschen des Marineministers erledigt werden würde.

Haag, 2. Januar. Nachdem heute Nachmittag die Aerzte Heymans, Vinkhuyzen und Coert über den Zustand des Präsidenten Krüger eine Berathung abgehalten hatten, wurde folgender Krankheitsbericht veröffentlicht: Präsident Krüger ist seit einigen Tagen von einem Bronchitis-Rückfall betroffen, der ihn mit Rücksicht auf sein Alter und die hiesigen klimatischen Verhältnisse nöthigt, sich besondere Schonung aufzuerlegen.

Für die Redaction verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 3. Januar um 7 Uhr Morgens: + 1,14 Meter. Lufttemperatur: — 20 Grad Cel. Wetter: bewölkt. Wind: NO. Eisstand!

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland.

Freitag, den 4. Januar: Meist trübe, windig, kälter, feucht, Niederschläge.

Sonnabend, den 5. Januar: Wenig verändert, theils aufklärend.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	31. 1.	2. 1.
Tendenz der Fondsbörse	fest	fest
Russische Banknoten	216,30	216,15
Warschau 8 Tage	—,—	—,—
Oesterreichische Banknoten	85,05	85,10
Preußische Konsols 3%	87,60	87,70
Preußische Konsols $3^{1}/_{2}$%	97,30	97,25
Preußische Konsols $3^{1}/_{2}$% abg.	97,25	97,25
Deutsche Reichsanleihe 3%	87,80	88,00
Deutsche Reichsanleihe $3^{1}/_{2}$%	97,50	97,70
Westpr. Pfandbriefe 3% neul. II.	84,2[illegible]	84,00
Westpr. Pfandbriefe $3^{1}/_{2}$% neul. II.	94,30	94,50
Posener Pfandbriefe $3^{1}/_{2}$%	95,4[illegible]	95,50
Posener Pfandbriefe 4%	102,0[illegible]	102,00
Polnische Pfandbriefe $4^{1}/_{2}$%	79,0[illegible]	—,—
Türkische Anleihe 1% C	26,50	26,50
Italienische Rente 4%	95,30	95,20
Rumänische Rente von 1894 4%	73,9[illegible]	74,[illegible]0
Diskonto-Kommandit-Anleihe	177,5[illegible]	178,40
Große Berliner Straßenbahn-Aktien	210,00	212,[illegible]0
Harpener Bergwerks-Aktien	171,00	172,60
Laurahütte-Aktien	194,0[illegible]	197,80
Norddeutsche Kredit-Anstalt-Aktien	116,00	—,—
Thorner Stadt-Anleihe $3^{1}/_{2}$%	—,—	—,—
Weizen: Januar	—,—	—,—
Mai	160,0[illegible]	16[illegible],50
Juli	162,00	1[illegible]2,50
Loco in New-York	8[illegible]	79—
Roggen: Januar	—,—	—,—
Mai	142,00	141,50
Juli	142,0[illegible]	14[illegible],50
Spiritus: 70er loco	44,5[illegible]	44,50

Reichsbank-Diskont 5%, Lombard-Zinsfuß 6%.
Privat-Diskont $3^{1}/_{2}$%.

Grundstücks-Verkauf.

Die zur **Carl Pansegrau**schen **Konkursmasse** gehörigen Grundstücke:

1) **Podgorz No. 114** mit ca. 6 Morgen Land, und
2) **Podgorz No. 138** (kleines Wiesengrundstück)

sollen freihändig verkauft werden.

Zu diesem Zwecke steht am

7. Januar 1901, Vormittags 11 Uhr

in **meinem Bureau Termin** an.

Versiegelte schriftliche Offerten für jedes Grundstück allein, zu 1 nebst Mk. 1000, zu 2 nebst Mk. 100 Bietungskaution sind spätestens im Termin bei dem unterzeichneten Verwalter einzureichen.

Die Verkaufsbedingungen, welche von jedem Bieter unterschriftlich anzuerkennen sind, liegen bei mir zur Einsicht aus.

Zuschlag bleibt vorbehalten.

Thorn, im Dezember 1900.

Paul Engler, Konkurs-Verwalter.

Das zur **Ulmer & Kaun**'schen Konkursmasse gehörige Lager, bestehend aus

Holz, Brettern und Baumaterialien

wird zu **billigen Preisen** gegen Baarzahlung ausverkauft.

Auskunft wird auf dem Lagerplatz oder im Komptoir, **Culmer Chaussee Nr. 49,** ertheilt.

Verkaufszeit von 9—1 Uhr Mittags und von 2—4 Uhr Nachmittags.

Gustav Fehlauer, Verwalter

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Fleischermeisters **Albert Rapp** und seiner gütergemeinschaftlichen Ehefrau **Gertrud Rapp** geb. **Thomas** in Thorn ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters — sowie zur Anhörung der Gläubiger über die Erstattung der Auslagen und die Gewährung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubiger-Ausschusses — der Schlußtermin auf

den 19. Januar 1901,
Vormittags 10 Uhr

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Zimmer Nr. 22, bestimmt.

Thorn, den 20. Dezember 1900.

Konopka,
Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in **Holländerei Grabia** am kleinen Wege nach Popielisko bezw. an der Torzyna belegene, im Grundbuche von Holländerei Grabia, Band 2, Blatt 1 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Büdners **Martin Barczak** und seiner gütergemeinschaftlichen Ehefrau **Marianna** geb. **Swierc** eingetragene Grundstück, Bauernhof, Grundsteuermutterrolle Artikel 24, Gebäudesteuerrolle Nr. 56

am 2. März 1901,
Vormittags 10 Uhr

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 22 versteigert werden.

Das Grundstück besteht aus Wohnhaus mit Hofraum, Stall und Scheune, Wiese, Acker und Holzung. Es hat eine Größe von 16 Hektar, 55 Ar und 70 Quadratmeter, einen Reinertrag von 22,49 Thlr. und 90 Mk. Nutzungswerth.

Thorn, den 21. Dezember 1900.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die **Eisnutzung** in der rechten Weichselhälfte und in den Wasserlöchern der Ziegeleikämpe soll freihändig vergeben werden. Schriftliche Angebote für die folgenden Loose sind an die Adresse des städtischen Oberförsters entweder im Bureau I unseres Rathhauses oder in der Oberförsterei in Gut Weißhof abzugeben. Die Bedingungen können im Bureau I eingesehen oder auch gegen Erstattung der Copialien von dort bezogen werden. Die Verpachtung gilt bis zum 1. April 1901

Es sind folgende Loose gebildet:

Loos I. Rechte Weichselhälfte von der Eisenbahnbrücke bis zum Beginn der Winterhafeneinfahrt.

Loos II. Rechte Weichselhälfte von dem Restaurant Wiese's Kämpe stromabwärts bis zur Grenze des Gutes Okrzyn.

Loos III. Die Kämpenlöcher zwischen der Straße nach Wiese's Kämpe und dem Kanal bei Grünhof.

Loos IV. Der todte Weichselarm von Grünhof bis zu Okrzyn.

Thorn, den 3. Januar 1901.

Der Magistrat.

Bekanntmachung

Von den in Gemäßheit des landesherrlichen Privilegiums vom 2. Januar 1895 ausgegebenen $3^{1}/_{2}$ %igen Anleihescheinen der Stadt Thorn sind von uns zur diesjährigen Tilgung Anleihescheine im Gesammtbetrage von 3920 Mk. angekauft.

Aus früheren Verloosungen stehen noch aus:
vom 1. April 1896 Lit E Nr. 950 über 200 Mk.,
vom 1. April 1897 Lit E Nr. 788, 949, 954, 959, 961 über je 200 Mk.,
vom 1. April 1898 Lit E Nr. 9[illegible]8, [illegible]3 über je 200 Mk

Thorn, den 22. Dezember 1900.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Diejenigen **Militärpflichtigen,** welche in der Zeit vom 1. Januar bis einschließlich 31. Dezember 1881 geboren, ferner diejenigen früherer Jahrgänge, über deren Dienstverpflichtung endgültig noch nicht entschieden ist, d. h. welche noch nicht

a. vom Dienst im Heere oder in der Marine ausgeschlossen oder ausgemustert,
b. zum Landsturm 1. Aufgebots oder zur Ersatz-Reserve, bezw. Marine-Reserve überwiesen,
c. für einen Truppentheil oder Marinetheil ausgehoben sind,

und ihren dauernden Aufenthalt in der Stadt Thorn oder deren Vorstädte haben, werden hierdurch aufgefordert, sich in der Zeit vom

15. Januar bis z. 1. Februar 1901

bei unserem Stammrollenführer im Bureau I (Sprechstelle) zur Aufnahme in die Rekrutirungsstammrolle anzumelden.

Militärpflichtige, welche sich im Besitz des Berechtigungsscheines zum einjährig-freiwilligen Dienst oder des Befähigungszeugnisses zum Seesteuermann befinden, haben beim Eintritt in das militärpflichtige Alter bei der Ersatzkommission ihres Gestellungsortes ihre Zurückstellung von der Aushebung zu beantragen und sind alsdann von der Anmeldung zur Rekrutirungsstammrolle entbunden.

Als dauernder Aufenthalt ist anzusehen:

a. für militärische Dienstboten, Haus- und Wirthschaftsbeamte, Handlungsdiener, Handwerksgesellen, Lehrlinge, Fabrikarbeiter und andere in einem ähnlichen Verhältniß stehende Militärpflichtige der Ort, an welchem sie in der Lehre, im Dienst, oder in der Arbeit stehen;
b. für militärpflichtige Studierende, Schüler und Zöglinge sonstiger Lehranstalten der Ort, an welchem sich die Lehranstalt befindet, der die Genannten angehören, sofern dieselben auch an diesem Orte wohnen.

Hat der Militärpflichtige keinen dauernden Aufenthalt, so meldet er sich bei dem Stammrollenführer der Ortsbehörde seines Wohnsitzes.

Wer weder einen dauernden Aufenthaltsort noch einen Wohnsitz hat, meldet sich in seinem Geburtsort zur Stammrolle und wenn der Geburtsort im Auslande liegt, in demjenigen Orte, in welchem die Eltern oder Familienhäupter ihren letzten Wohnsitz hatten.

Bei der Anmeldung zur Stammrolle ist vorzulegen:

1. von den im Jahre 1881 geborenen Militärpflichtigen das Geburtszeugniß, dessen Ertheilung kostenfrei erfolgt.*)
2. Von den 1880 oder früher geborenen Militärpflichtigen der im ersten Militärpflichtjahr erhaltene Losungsschein.

Sind Militärpflichtige **zeitig abwesend** (auf der Reise begriffene Handlungsgehülfen, auf See befindliche Seeleute 2c.) so haben ihre **Eltern, Vormünder, Lehr-, Brod- oder Fabrikherren die Verpflichtung,** sie innerhalb des obengenannten Zeitraums anzumelden.

Dieselbe Verpflichtung haben, soweit dies gesetzlich zulässig, die Vorsteher staatlicher oder unter staatlicher Aufsicht stehender Straf-, Besserungs- und Heilanstalten in Betreff der daselbst untergebrachten Militärpflichtigen.

Versäumniß der Meldefrist entbindet nicht von der Meldepflicht.

Wer die vorgeschriebenen Meldungen zur Stammrolle oder zur Berichtigung derselben unterläßt, wird mit **Geldstrafe bis zu 30 Mark oder mit Haft bis zu drei Tagen bestraft.**

Thorn, den 28. Dezember 1900.

Der Magistrat.

*) **Anmerkung:** Die Geburtszeugnisse sind im Königlichen Standesamt (Rathhaus 1 Treppe) von den in Thorn geborenen Individuen an den Wochentagen zwischen 10 und 12 Uhr Vormittags in Empfang zu nehmen.

Jeden Sonnabend findet versuchsweise

Kohlen-Verkauf

statt.

Mocker, Thornerstraße 59,
gegenüber **„Gasthaus Adler."**
Gebr. Pichert,
Gesellschaft mit beschränkter Haftung.

Bekanntmachung.

Unter Hinweis auf Ziffer 9 der Bekanntmachung des Herrn Reichskanzlers vom 10. Oktober ds. Js. betreffend die Begebung von 30 000 Stück Reichsbank-Antheilen wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der Umtausch der vollgezahlten Bezugsscheine gegen Antheilscheine der Reichsbank

vom 7. Januar bis einschl. 16. März 1901

stattfindet.

Während dieses Zeitraums haben die Besitzer die Bezugsscheine nach ihrer Wahl bei dem Komtor der Reichshauptbank für Werthpapiere hierselbst oder bei einer beliebigen Reichsbankhauptstelle, Reichsbankstelle und mit Kasseneinrichtung versehenen Reichsbanknebenstellen gegen Empfangsbescheinigung mittels schriftlichen doppelt auszustellenden Antrages einzureichen, für welchen Vordrucke bei den vorbezeichneten Stellen erhältlich sind. Mit der Post eingehende Anträge müssen gehörig frankirt sein. Soll ein Antheilschein auf Jemand übertragen werden, welcher nicht durch den Bezugsschein selbst als dessen rechtmäßiger Inhaber ausgewiesen ist, so ist, wenn sein Recht sich durch Erbgang gründet, ein gerichtlicher Erbschein beizufügen, wenn es auf einem Rechtsgeschäft unter Lebenden beruht, letzteres urkundlich darzuthun. Beauftragte haben auf Erfordern ihr Auftragsverhältniß durch Vollmacht nachzuweisen.

Die an Stelle der eingelieferten Bezugsscheine ausgefertigten Antheilscheine, welchen die Dividendenscheine für die Jahre 1901—1905, sowie ein Talon beigefügt werden, sind auf vorgängige Benachrichtigung unter Rückgabe der Empfangsbescheinigung und gegen Vollziehung der auf letzterer befindlichen Quittung bei derjenigen Stelle abzuheben, welcher die Bezugsscheine zum Umtausch eingeliefert worden sind. Wird eine Uebersendung durch die Post gewünscht, so ist vorerst die Empfangsbescheinigung mit vollzogener Quittung einzureichen. Die Uebersendung erfolgt dann auf Kosten des Antragstellers unter voller Werthangabe, wenn nicht etwas Anderes beantragt worden ist.

Vom 17. März 1901 ab sind Umtausch-Anträge nur noch an das unterzeichnete Direktorium schriftlich zu richten.

Berlin, im Dezember 1900.

Reichsbank-Direktorium.
Dr. Koch. v. Klitzing.

Bitte meine Schaufensterausstellung zu beachten.

Culmerstr. 13 Thorner Kostümbazar Culmerstr. 13.

Zu dem am **26. Januar** stattfindenden

Chinesenfeste

offerire ich Kostüme in großer Anzahl leihweise auch käuflich, habe eigens dazu **Modelle** aus China erhalten und liefere ich solche, **komplet** mit der dazu gehörigen Mütze, Zopf, Fächer etc. schon **von 3 Mark an,** es wird jedenfalls jedem Theilnehmer angenehm und billigst sein, ein Kostüm aus

direkter Quelle

als erst durch einen Zwischenhändler, der doch viel daran verdienen will, zu beziehen.

Culmerstr. 13 Thorner Kostümbazar Culmerstr. 13.

Bitte meine Schaufensterausstellung zu beachten.

Für Depositengelder vergüte bis auf Weiteres

bei täglicher	Kündigung	4 %
„ achttägiger	„	$4^{1}/_{2}$ %
„ 3monatlicher	„	5 %

Bernhard Adam,
Bankgeschäft,
Brückenstrasse 32.



J. Moses, Bromberg,
Gammstrasse No. 18.

Bestsortirtes Röhrenlager.

Schmiedeeis. und gußeis. Leitungen, Locomobil-Kessel-, Bohr-, Brunnenrohre, verzinkte Röhren, Bleiröhren, Verbindungsstücke, Wasserleitungs-Artikel, Reservoirs, Krähne, Flügelpumpen.

Träger aller Normalprofile.

Bauschienen, Wellblech, Fenster.

Feldbahnschienen, Lowren und alle Ersatztheile.

Sing-Verein.

Heute Donnerstag Abend:

Probe.

Vereinigung
freiwilliger Krankenpflegerinnen
des Vaterländischen Frauenvereins
vom „Rothen Kreuz."

Freitag, den 4. Januar 1901,
Abends 6 Uhr

Vortrag

über Krankenpflege
im Singsaale der Höh. Töchterschule.

Frauen und Jungfrauen werden höflichst gebeten der Vereinigung beizutreten. Anmeldungen vor Beginn der Vorträge im Singsaale der Töchterschule.

Der Vorstand.

Grützmühlenteich.
Glatte u. sichere Eisbahn.

Gewerbeschule f. Mädchen
zu Thorn.

Der Unterricht in **einf. u. dopp. Buchführung, kaufm. Wissenschaften u. Stenographie** beginnt Dienstag, d. 15 Januar cr.

K. Marks, Albrechtstraße 4.



Gute Speisekartoffeln

liefert billigst franko Haus

Simon Sultan,
Gerechtestr 10, 1 Tr.

Gute oberschlesische

Kohlen

offerirt

W. Boettcher,
Baderstraße 14.

Steinkohlen

beste Marken, empfiehlt bei prompter Lieferung.

Gustav Ackermann,
Thorn, Fernsprecher 9.

Vorzüglichen

Preßtorf

bis 50 000 Ctr. franko Thorn u. Haus pro Ctr. **90** Pf. — Bestellungen nimmt entgegen **B. Hozakowski-Thorn**
Proben bei B. Hozakowski.

Häcksel

von diesjährigem Roggenstroh verkauft

Dominium Gensewo
bei Groß-Morin.

Die allgemeine Ortskrankenkasse
sucht ein in gutem Bauzustande befindliches

mittelgroßes Haus

zu kaufen und bittet um Offerten.

Ein gut erhaltener, moderner

Selbstfahrer

ist preiswerth abzugeben bei

C. B. Dietrich & Sohn.

Ein nicht zu großes städtisches Grundstück, im guten Zustande, wird zu kaufen gesucht. Off. u. **Z Z.** in der Geschäftsstelle abzugeben.

Laden mit angrenz. Wohn., i. d. ca. 7 Jahre ein Juwelier-Geschäft mit Erfolg betrieben, auch zu jed. and. Geschäft passend, sofort zu vermiethen.

J. Kalies, Graudenz.

---

1 schwarze Umhängetasche

ist in der Nähe der Johanneskirche **verloren gegangen.** Gegen Belohnung abzugeben bei **Gebr. Finke.**

Synagogale Nachrichten.
Freitag Abendandacht $3^{3}/_{4}$ Uhr.

Zwei Blätter.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.